

# Musik

## Pipa, Chiavi-Miolin und andere Gitarren – 18. Liechtensteiner Gitarrentage



Mariano Martin



Alvaro Pierrri



David Russell

Vom 3. bis 10. Juli erklingen in den Liechtensteiner Gemeinden Eschen, Mauren, Ruggell und Gamprin die Saiten der Gitarren, mal klassisch perlend, mal eher scharf und rassig. Das Festival besteht aus Konzerten für die Öffentlichkeit sowie Meisterkursen und Workshops für Studierende.

### Auftakt mit Grammy-Gewinner

Liebhaber der Gitarrenmusik haben die Qual der Wahl, denn zwischen dem 3. und dem 10. Juli steht jeden Abend ein hochkarätiges Konzert auf dem Programm. Gestartet wird die Reihe mit dem klassischen Gitarristen David Russell, der vor fünf Jahren einen Grammy als bester klassischer Solist gewann. Über seine Bearbeitung einer Suite von Johann Sebastian Bach schrieb ein Konzertbesucher: „David Russell zu erleben ist ein unfassbares Ereignis! Besonders aufgewühlt wurde ich von Bachs Suite BWV 1034. Russell, der als ‚der kompletteste Gitarrist unserer Zeit‘ (New York Times) gilt, bewältigte sie mit unglaublicher Präzision und Intuition.“

### Der kreative Kopf

Hält sich Russell an die Klassik, so dürfte der Abend mit Anders Miolin eher ungewöhnlich werden. Der Professor an der Hochschule Musik und Theater in Zürich hat für sein ligita-Konzert Stücke von Johann Sebastian Bach, Eric Satie, traditionell chinesische sowie eigene Werke ausgesucht. Der gebürtige Schwede zählt zu den spannendsten und kreativsten zeitgenössischen Gitarristen, nicht nur was seine Programmgestal-

tung betrifft. So entwickelte er zusammen mit dem Zürcher Gitarrenbauer die 13-saitige Chiavi-Miolin-Gitarre, aus der er einzigartige Klangfarben hervorzaubert.

### Asiatisches von der Pipa

Chinesische Klänge werden auch von Jing Yang zu hören sein. Sie ist eine Virtuosa auf der Pipa, einem alten chinesischen Saiteninstrument, und schafft es, Werke der Musikgeschichte aus Ost und West zusammen zur „Weltmusik“ zu vereinen. Yang arbeitet unter anderem als Dozentin an der Zürcher Hochschule der Künste. Die Künstlerin aus China wird in den Medien gefeiert. So schrieb die Mainpost: „... Als Yang Jing ihr einzigartiges Solo intonierte, hielt das Publikum den Atem an um jeden exotischen Klang einzufangen ...“ und in den Stuttgarter Nachrichten war zu lesen: „Jing Yang, eine Virtuosa der Pipa, und vor allem die anrührend fremden Klänge dieses mal harfen-, mal mandolinenähnlichen Instrumentes wirken lange nach.“

### Preisträgerin als Solistin

Ein Wiedersehen gibt es mit der Südkoreanerin Kyuhee Park, die letztes Jahr den 5. Internationalen Ligita-Gitarrenwettbewerb gewann. Dieses Jahr wird sie als Solistin auftreten. Die 24jährige studierte bei Alvaro Pierrri und versucht, nach eigenen Worten, mit ihren Fingern ihre eigene Seele mit der Seele und der Idee des Komponisten zu verbinden, wie auch mit der Seele ihrer Freunde und des Publikums. So möchte sie eine Brücke von Ideen und Gefühlen schaffen.

### Gala-Nacht mit Temperament

Höhepunkt des diesjährigen Festivals ist die Galanacht am 4. Juli im Gemeindesaal Ruggell. „Einen Konzertabend mit virtuoser, lyrischer und expressiver Musik voller Temperament“, verspricht OK-Präsident Elmar Gangl. Die Besetzung verspricht das Gleiche. Dale Kavanagh, das Amadeus Guitar Duo und das Duo Gruber & Maklar werden den Bogen von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel zu Carlo Domeniconi und Dusan Bogdanovic spannen. Christian Gruber und Peter Maklar fanden schon während der gemeinsamen Studienzeit zum Duo zusammen, sie konzertieren nun seit 20 Jahren. Die Fachzeitung „Guitar Review“ schrieb über sie: „Ihre Technik ist sensationell, ihr musikalisches Verständnis kann nicht überschätzt werden, das Zusammenspiel ist herausragend. Und wie sie in einem wunderbaren Abend voll Musik bewiesen haben, verdienen sie es, als eines der besten Gitarrenduos der Welt erkannt zu werden.“ Mit ebensolchen Superlativen wird das „Amadeus Guitar Duo“ beschrieben. Der Deutsche Thomas Kirchhoff und die Kanadierin Dale Kavanagh fanden ebenfalls vor 20 Jahren zum Amadeus Guitar Duo zusammen, inzwischen sind sie verheiratet und konzertieren weltweit. Der Name ihres Duos hat allerdings mit Mozart nichts zu tun, wie Thomas Kirchhoff bekennt: „Er klingt nur schön und wird in der ganzen Welt verstanden.“ Anita Grüneis